



Atlantiksegeln

Lissabon - Madeira - Las Palmas. Es lockt nach ca 600 sm die Blumeninsel Madeira. Zu den Inseln des ewigen Frühlings bleiben nochmals knapp 300 sm, nach denen wir in Las Palmas auf Gran Canaria einlaufen. 18. Oktober bis 2. November 08

Pünktlich traf am Montag Morgen die Crew der nächsten Etappe nach Gran Canaria via Madeira ein. Das besondere: Alle Mitsegler waren das erste Mal dabei, so dass es für Bootsmann und Skipper viel Einweisungsarbeit gab. So vergeht der Tag schnell und wir laufen erst nachmittags aus. Um der Crew etwas Zeit zur Eingewöhnung zu geben setzen wir uns ein überschaubares Ziel. Nach Cascais vor der Mündung des Rio Tejo sind es nur 12 Seemeilen die mit Sicherheits- und Manövertraining gestreckt und gefüllt werden. Kurz nach Sonnenuntergang laufen wir ein und freuen uns auf eine letzte ruhige Nacht im Hafen. Am nächsten Tag laufen wir nach ausgiebigem Früh-

stück aus. Der Wetterbericht verheißt uns für die nächsten Tage frische bis starke, raume Winde. Ein Traum für jeden auslaufenden Skipper. Umso mehr staunen wir, als wir uns am Abend des ersten Seetages nur unter dem Klüver mit neun Knoten vor einem ausgewachsenen Sturm dahin brausen sehen. Das stabile Azorenhoch ist uns etwas entgegen gekommen und schmiegt sich an ein überraschend auf den Atlantik strebendes Marokkoeff. Die Crew ist besonders von den hohen Wellen beeindruckt, in deren Tälern man bequem ein kleineres Einfamilienhaus verstecken könnte. Die Meteorologen einigen sich auf ein Andauern des Wetters, womit sie diesmal



richtig liegen. Ehe wir uns versehen, haben wir die 500 Seemeilen nach Porto Santo in nur zweieinhalb Tagen abgeritten. Auf der kleinen, Madeira vorgelagerten, Insel legen wir einen Hafentag ein und segeln am Sonnabend bei herrlichem Spinnakerwind unter Vollzeug nach Funchal im Süden Madeiras. Bevor es nun weiter auf die Kanaren geht genießen wir hier einige Hafentage. Nach drei Tagen segeln wir wieder los und stellen fest, dass ein Sturm alleine nicht reicht. 42 Knoten Wind aus der richtigen Richtung. Crew hält sich tapfer und verlangt nur nach Broten... Das Ende der Reise wieder mit angenehmen Winden und Wellen. Zufrieden laufen wir in der Nacht in den Hafen von Las Palmas ein, wo der wirklich tolle Törn endet.

DerDie Peter von Seestermühe

Innerhalb von nur 52 Tagen wurde die „Peter von Seestermühe“ 1936 für die Atlantikregatta Bermuda – Cuxhafen auf der Danziger Schiffswerft aus genietetem Stahl gebaut.

Der ursprüngliche Name ist „Peter von Danzig“. Nach 1945 segelt das Schiff unter diesem Namen im Akademischen Segelverein in Kiel. Eingesetzt wird das Schiff für Ausbildungsreisen und Hochseeregatten.

1973/74 ist ein Höhepunkt die Teilnahme an dem Whitbreadrace.

1991 übernimmt Christoph von Reibnitz das mittlerweile stark verwehrloste Schiff, ändert aus Aberglaube im Namen nur den Heimathafen, baut in das bis dahin motorlose Schiff wieder den ersten Motor ein. Die Aufbauten und das Deck wurden eigenhändig wieder in den Originalzustand versetzt.

Seitdem wird die Tradition des klassischen Segelns auf der „Peter von Seestermühe“ mit Segeltörns in die schönsten Segelreviere der Welt, Hochseereisen und den Teinahmen an zahlreichen Regatten fortgesetzt.

Technische Ausstattung

Länge über Alles: 17,90 m

Breite: 4,16 m

Tiefgang: 2,70 m

Bleiballast Kiel: 9.800 kg

Verdrängung: 30 t

Maschine: 100 PS Yanmar Diesel

Großsegel 85 qm, Genua 75 qm, Klüver 47 qm, Fock 26 qm, Besan 15 qm, Trysegel 30 qm Besantagssegel 39 qm, Spinnaker 180 qm, Kl.Spinnaker 130 qm, Sturmspinnaker 100 qm

www.peter-von-seestermuehe.de

+49 171 811 18 89

Bericht und Fotos: Andrea Könitzer
Mehr Bilder:

www.koenitzer.ch/pvs



